



Fastenaktion Misereor Hungertuch 2023/2024

„Was ist uns heilig?“



„Wir haben nur diese Welt, und wenn wir sie nicht richtig behandeln,
wird sie uns ins Gesicht springen.“

Emeka Udemba

Liebe Leser*innen dieser Handreichung, Liebe Wortgottesdienst-
Leiter*innen, Liebe Mesner*innen,

heuer findet in unserem Pfarrverband wieder die Fastenaktion samt
Hungertuch vom Misereor-Hilfswerk einen zentralen Platz in der
Fastenzeit. Damit alle die gleichen Informationen erhalten und jeder die
Möglichkeit hat, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen,
haben wir uns dazu entschlossen, Ihnen hier eine Zusammenstellung
von Hintergrundinformationen, Links und kleinen Impulsen bzw.
Gottesdienst einführungen zur Verfügung zu stellen, damit Sie in den
Pfarreien bei Fragen, Gottesdiensten, Andachten und eigenem Interesse
zum Thema Hungertuch etwas zur Hand haben. Es sollen Bausteine,
Ideenvorschläge sein, die jederzeit verändert oder ergänzt werden
können.

Viel Spaß damit und eine gute, stärkende und besinnliche
Vorbereitungszeit auf Ostern.

Herzliche Grüße

Maximilian Gassner, Pastoraler Mitarbeiter im PV Erdweg

Hintergrundinformationen

Der Künstler

Emeka Udemba, ist 1968 in Enugu/Nigeria geboren.

Er studierte Kunst an der University of Lagos in Nigeria. Heute lebt er in Freiburg im Breisgau. Er ist Künstler und Aktivist, global unterwegs, er bekam einige Stipendien in Deutschland, Frankreich und Südafrika. Er kennt viele Facetten des kulturellen und sozialen Engagements und initiiert immer wieder Aktionen. Von der Biennale in Dakar bis zur Dokumenta Kassel hat er an vielen wichtigen Ausstellungen weltweit teilgenommen und dort seine Werke präsentiert.

Mit seiner Kunst verbindet Emeka Udemba verschiedene Medien und nutzt die Überschneidung von Bildern und Strukturen als Mittel. Er versucht damit einen tieferen Einblick in die Art und Weise zu gewinnen, wie wir miteinander kommunizieren, wie wir Identität und Kultur formulieren (oder verbergen) - und wie diese Elemente unser kollektives Bewusstsein beeinflussen.

Das Hungertuch

Klima, Kriege, Pandemien - Die großen Krisen unserer Tage verstärken und überlagern sich gegenseitig. Das stellt uns vor besondere Herausforderungen. Auch wenn diese Probleme miteinander verbunden sind und sich gegenseitig verstärken, ist die Klimaveränderung doch die grundlegende Frage unseres Überlebens. Für jeden Menschen, jedes Tier und jede Pflanze. Es schmilzt, es brennt, es flutet und versandet, Menschen sterben durch Wasser und Hitze.

Zerrissene Welt:

Dieses Szenario zielt mitten in das aktuelle Misereor-Hungertuch, eine Collage aus vielen ausgerissenen Zeitungsschnipseln. Nachrichten, Infos, Fakten und Fakes - Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese Fragmente und komponiert aus ihnen etwas Neues. Aus der Ferne funkelt die Erde auf dem Hungertuch wie ein Juwel in Türkisgrün und Blau. In den warm-roten umgebenden Raum greifen vier Arme: Form und Farbe nach gehören sie zu Menschen unterschiedlichen Geschlechts und ethnischer Herkunft. Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, lassen ihr aber auch Spielraum. Wahrhaftig eine zerrissene Welt, verwundet und brüchig.

Noch gehalten oder schon preisgegeben? Bewegt sie sich? Wird sie kippen wie unser Klima?

Momente der Entscheidung:

Biblich gesprochen vertraut Gott uns die Schöpfung an (Genesis 1 und 2). Sie ist Gabe und Aufgabe. Sie ist Geschenk, in unsere Verantwortung gelegt. Wir halten sie in unseren Händen als Abbilder Gottes. Es geht immer weiter: Die Schöpfung ist nicht nach sechs Tagen geschaffen und fertig erzählt. Im Gegenteil.

Wir sind mittendrin in einer neuen entscheidenden Schöpfungserzählung.

Farbe bekennen:

„Das kostet die Welt“ lesen wir auf einem der Schnipsel. Der wahre Preis der Güter ist höher als der, den wir an der Supermarktkasse zahlen. Deshalb fragt Misereor mit diesem Hungertuch:

Was ist uns heilig? Was tasten wir nicht an? Was ist uns das Leben wert?

Hören wir noch Gottes Stimme in unseren Mitgeschöpfen sprechen? Die Enzyklika „Laudato Si“ sieht durchaus einen Zusammenhang zwischen den äußeren Wüsten, die wachsen, weil die innere Leere sich ausbreitet (Nr. 217). Wie können wir einen Beitrag leisten, damit unsere Welt heil bleibt und wir das Heilige, das, was nicht verfügbar und be-preisbar ist, wieder respektieren?

Wir haben es in der Hand:

Unter den vielen Nachrichten in einem Haufen alter Zeitungsschnipsel sind auch manche, die Mut machen:

*„Neubeginn“
„vom Anfang“
„Frauen Heldin Wissen“
„wo Menschen sich wohlfühlen“
„ins Leben gehen“ und „Farbe bekennen“*

Emeka Udemba klebt sie wie bunte, tröstende Pflaster auf die Wunden der Schöpfung. Wir brauchen Menschen, die Lust auf diese Veränderungen haben. Menschen, die Verantwortung übernehmen, weil wir die erste Generation sind, die das ganze Ausmaß der Krise überblickt und die letzte, die sie wird aufhalten können. So ist das Hungertuch die Aufforderung zur Einmischung, die Einladung, Teil der fortwährenden „Schöpfungs-Erzählungen“ zu sein. Solange es solche Initiativen und mutige Aufbrüche gibt, ist die Hoffnung nach einem neuen, gerechten Gesicht der Erde nicht totzukriegen.

In unseren Händen liegt es!

So ist das Hungertuch Aufforderung zur Einmischung und Einladung, die Hoffnung auf ein neues, gerechtes Gesicht der Erde nicht aufzugeben. Wir haben es in der Hand!

Das Hungertuch lädt jeden von uns ein, sich mit dem Bild und den Themen, mit denen es uns anspricht, auseinanderzusetzen...egal auf welche Weise...

...sehen...

...betrachten...

...Gedanken machen...

...sprechen...

...diskutieren...

...hören...

...meditieren...

...malen und zeichnen...

...schreiben...

...lesen...

...träumen...

...beten...

...handeln...

Linksammlung

[Kleine Anleitung zum Hungertuch](#)

[Film zum Misereor-Hungertuch](#)

[Materialsammlung zum Hungertuch](#) → Andachten, Impulse und Material für WGD

Impulse und Gebete

Aschermittwoch/1. Fastensonntag: Alles auf Anfang

Mit dem heutigen Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit, im Mittelpunkt der Fastenaktion von Misereor steht, wie jedes Jahr das Hungertuch.

Ihm wollen wir uns mit der Frage nähern: „Was ist uns heilig?“

Geschaffen wurde es von dem nigerianischen Künstler Emeka Udemba, der seinem Werk den Arbeitstitel „Schöpfungslust“ gab.

Ist das sein Hinweis darauf, was ihm heilig ist?

In Zeiten, in denen uns die rasant fortschreitenden Klimaveränderungen, Pandemien, Kriege und Hungersnöte vor Augen führen, dass alles mit allem verbunden ist, und dass sich die globale Lage von einem Moment auf den Nächsten schlagartig ändern kann, ist der Blick auf unsere eigentliche Lebensgrundlage, die Schöpfung, vielleicht umso wichtiger.

Lassen wir uns also vom Titel des Hungertuches ansprechen und nehmen wir uns Zeit jetzt in der Fastenzeit in der Vorbereitung auf Ostern uns das Werk von Emeka Udemba näher zu betrachten, tauchen wir ein in das Tuch und entdecken die unterschiedlichen Facetten des Tuches.

Wir sind dazu eingeladen uns darüber Gedanken zu machen, zu meditieren und darüber zu sprechen und wer weiß was sich der Künstler alles gedacht hat oder was jeder einzelne von uns darüber denkt. Es gibt nicht die „einzig wahre Interpretation“. Alle Gedanken sind richtig. So wollen wir mit einem Impuls zum Hungertuch diesen Gottesdienst beginnen:

Alles auf Anfang! So wollen wir heute am Aschermittwoch in die Fastenzeit starten. Die blaue Farbe erinnert uns an den Beginn der Bibel: der Geist schwebt über dem Wasser. Physikalisch ist die Erde entstanden aus dem Urknall. Alles Leben besteht aus den Elementen Wasserstoff, Helium, Kohlenstoff, Stickstoff und Sauerstoff. Wir bestehen aus und leben zugleich von diesen Bauteilen. Wir sind Teil der Schöpfung und Teil des Universums.

Wie bewusst sind mir eigentlich diese Zusammenhänge? Was bedeutet diese unauflösbare Verbindung für mich und mein Leben? Halten wir zu Beginn kurz inne und überlegen: Wo ist mein Platz im Universum, auf der Erde, in meinem Umfeld, in meinem Alltag.

Gebet zum Aschermittwoch oder zum Beginn der Fastenzeit

Guter Gott.
Wir stehen vor dir am Beginn der heiligen vierzig Tage.
Du willst, dass wir heil sind,
heil werden,
heilend wirken in dieser Welt.
Du siehst auf uns.
Du siehst unsere Wunden.
Du siehst die Wunden deiner Schöpfung.
Heile, was verwundet ist und hilf uns zur Umkehr.
Gib uns Kraft auf dein Wort zu hören,
und in der Verbundenheit mit dir
neue Wege zu gehen –
dir zur Ehre
und allem Geschaffenen zum Heil.
Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Predigtbaustein für den Beginn der Fastenzeit

Wie schön leuchtet der Planet Erde aus der Ferne! Unser blaues Wunder im Universum. Dein blaues Wunder, wie die Theologin Jacqueline Keune es in einer ihrer Meditationen zum Hungertuch vieldeutig nennt.

Der Künstler Emeka Udemba aus Nigeria lebt und arbeitet im Süden Deutschlands. Er ist global unterwegs, kennt und unterstützt kulturelle und soziale Projekte in Süd und Nord. Er nimmt uns mit auf eine Reise. Ja, das Hungertuch-Bild ist für mich eine Reise hin zur Schönheit unserer Schöpfung, zur Aufmerksamkeit mit ihr und zugleich zu den großen Herausforderungen unserer Zeit.

Klima, Kriege, Hunger, Pandemien: Die Multikrisen unserer Tage führen uns schmerzhaft vor Augen, wo Schwachstellen unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen liegen. Auch wenn diese Probleme miteinander verbunden sind und sich gegenseitig verstärken, ist und bleibt die Klimaerhitzung die grundlegende Frage unseres Überlebens. Für jeden Menschen, jedes Tier und jede Pflanze. Es schmilzt, es brennt, es flutet und versandet, Menschen sterben durch Wasser und Hitze. Nicht nur die Bilder aus dem Ahrtal zeigen: Auch bei uns, da, wo wir leben, arbeiten oder Urlaub machen, sind die Auswirkungen des ausbeuterischen Umgangs mit der Schöpfung spürbar.

Dieses Szenario zielt mitten in das aktuelle Misereor-Hungertuch. Wenn wir uns ihm annähern, sehen wir: Das farbenstarke Bild ist als Collage aus vielen ausgerissenen Zeitungsschnipseln aufgebaut: Nachrichten, Infos, Fakten, Fakes – Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese Einzelteile und komponiert aus ihnen etwas Neues. In den warm-roten Raum greifen vier Arme: Form und Farbe nach deuten sie auf unterschiedliche Menschen – möglicherweise aus anderen Kontexten, ethnischen Zugehörigkeiten, verschiedenen Geschlechtern - hin. Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, lassen ihr aber auch Spielraum. Wahrhaftig eine zerrissene Welt, verwundet und brüchig. Noch gehalten oder schon preisgegeben? Bewegt sie sich? Wird sie kippen wie unser Klima?

Biblisch gesprochen vertraut Gott uns die Schöpfung an. Sie ist Gabe und Aufgabe. Sie ist Geschenk, in unsere Verantwortung gelegt. Wir selbst sind Teil der Schöpfung, stehen in wechselseitiger Beziehung mit ihr. Als Menschen aus ganz unterschiedlichen sozialen, ökonomischen, kulturellen Hintergründen, mit unterschiedlichen Lebensformen, Ebenbilder Gottes, ist es uns aufgetragen für die Bewahrung des Guten Lebens aller Sorge zu tragen. Es geht stets weiter: die Schöpfung ist nicht nach sechs Tagen fertig geschaffen und perfekt für alle Zeiten. Nichts ist fertig erzählt. Im Gegenteil. Ein verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung gehört zum Wesenskern unserer christlichen Grundausrichtung. Und so kommen wir als Christinnen und Christen nicht umhin, uns dafür einzusetzen, dass ein respektvolles, wechselseitiges Miteinander der gesamten Schöpfung, Menschen und Natur, möglich ist.

Wir haben es in der Hand!

„Das kostet die Welt“ lesen wir auf einem der Schnipsel. Der wahre Preis der Zerstörung ist höher als der, den wir an der Supermarktkasse zahlen. Deshalb fragt Misereor mit diesem Hungertuch:

Was ist uns heilig?

Was tasten wir nicht an?

Was ist uns das Leben wert?

Hören wir noch Gottes Stimme in unseren Mitgeschöpfen sprechen? Die Enzyklika „Laudato si“ sieht durchaus einen Zusammenhang zwischen den äußeren Wüsten, die wachsen, weil die innere Leere sich ausbreitet (Laudato si´, 217). Wie können wir einen Beitrag leisten, damit unsere Welt heil bleibt und wir das Heilige, das, was nicht verfügbar und bepreisbar ist, respektieren?

Manchmal schäumt das Meer bei Flut unerwartete Schätze an Land. So sind unter den vielen verstörenden Nachrichten in einem Haufen alter Zeitungsschnipsel auch manche, die Mut machen: Neubeginn, vom Anfang, Frauen Heldin Wissen oder wo Menschen sich wohlfühlen, mit denen wir ins Leben gehen und Farbe bekennen. Emeka Udemba klebt sie wie bunte, tröstende Pflaster auf die Wunden der Schöpfung.

Wir brauchen Menschen, die Lust auf diese Veränderungen haben und sie mit Leidenschaft vorantreiben. Menschen, die Verantwortung übernehmen, weil wir die erste Generation sind, die das ganze Ausmaß der Krise überblicken und die letzte, die sie wird aufhalten können. So ist das Hungertuch Einladung zur „Schöpfungs-Lust“, zur Einmischung für Frauen und Männer, damit wir und unsere Kinder nicht unser blaues Wunder erleben werden. Es ist Einladung, Teil der „Schöpfungs-Erzählungen“ zu sein. Solange es solche Initiativen und mutige Aufbrüche gibt, ist die Hoffnung nach einem anderen, neuen Gesicht der Erde nicht totzukriegen. Es liegt in unseren Händen!

1. Fastensonntag: Was haben wir aus den Anfängen gemacht?

Wenn wir auf die Hände blicken: Halten sie die Erde oder lassen sie die Kugel los? Fällt die Erde aus unseren Händen? Machen Sie sich Gedanken dazu, was kommt Ihnen in den Sinn. Wir als Menschen stehen für beides: Wir sind Teil der gesamten Schöpfung (Weltkugel) und haben eigene Hände. Die Hände wiederum sind gleichermaßen Gottes Hände und unsere Hände, die Hände der gesamten Menschheit, ein paar Frauen – und ein paar Männerhände. Nach Gottes Bild geschaffen, schwarz und weiß. Sie gehören zu Menschen verschiedenster Regionen und Kulturen.

Uns ist ALLES in die Hände gegeben?

Nehmen - Ausbeutung der Natur

Geben - weniger ist mehr

Quälen - Herrschaft über Menschen

Streicheln - die Würde des Menschen ist unantastbar

Martern - Vertreibung

Lieblosen - Zuflucht gewähren

Festhalten - Gewohnheiten

Loslassen - neue Wege gehen

Töten - Krisen und Krieg

Schützen - Bewahrung der Schöpfung

Wie wollen wir unsere Hände einsetzen die Gott uns geschenkt hat?

2. Fastensonntag: Farbe bekennen

Das Hungertuch besteht aus vielen Schnipseln. Wo sehen wir auf dem Hungertuch Hoffnung? Ist es die Farbe Grün? Sind es die hoffnungsvolle Textbausteine? Ein Schnipsel zeigt uns eine Botschaft deutlich: *Farbe bekennen!*

Ich bekenne Farbe
...falle keine voreiligen Urteile...
...gebe keine schnellen Antworten...
...verliere mich nicht in frommen Sprüchen...
...äußere keine leeren Floskeln...
Farbe bekennen
Ich bekenne Farbe
...gehe in mich...
...halte inne...
...höre auf Gott...
...erkenne...
Farbe bekennen
Ich bekenne Farbe
...nehme mir Zeit...
...treffe meine Entscheidung...
...bekenne mich klar...
...handle konsequent...

Ich bekenne Farbe und stehe zu meinem Tun, stehe zu meinem Glauben.
Ich bekenne Farbe und stehe zu meinen Fehlern und Schwächen.
Ich bekenne Farbe und stehe für Vielfalt in der ganzen Welt.
Ich bekenne Farbe...

Wir können das Spiel immer so weiter machen und jeder von Ihnen kann Farbe bekennen und dazu felsenfest stehen, sowie Gott für uns Farbe bekennt und uns Menschen annimmt von Anfang an und mit dem Tod seines Sohnes am Kreuz unsere Sünden genommen hat.

3. Fastensonntag: Oder?

Immer diese Schwarzmalerei – alles halb so schlimm.
Es ist noch immer wieder Frühling geworden und Heiß war es schon früher – alles halb so schlimm.

Die Natur erholt sich von selbst sonst werden es die Experten richten
Und dann ist ja da auch noch der liebe Gott.
Ach, so arg wird es nicht kommen und Unwetter gab es schon immer
– alles halb so schlimm Runterfallen kann sie ja nicht oder! Oder?

Runterfallen kann die Erde nicht oder? Das stellte sich der Autor dieser Meditation und dies verdeutlicht uns der Maler des Hungertuches vielleicht auch mit seiner Zeichnung mit der Erde in der Hand. Wir haben die Erde in der Hand...und wir sind verantwortlich für die Schöpfung und alle kommende Generationen. Kriege, Pandemien, Krisen, Umweltverschmutzung, nur ein paar Beispiele genannt.
Wir können mitanpacken, jeder einzelne von uns und die Erde festhalten, es besser machen oder zu mindestens das retten was zu retten ist. Hier vor Ort, hier bei uns im Pfarrverband fängt es an. Oder!

4. Fastensonntag: Misereorsonntag

Zum Thema der diesjährigen Fastenaktion: Frau.Macht.Veränderung

5. Fastensonntag: Ein neuer Tag – Was ist uns heilig?

Wie viele Farben können wir im Tuch entdecken? Was sagen uns die Farbe? Wenn wir das Bild betrachten, lässt es uns ruhiger werden?

- *Stille* -

Der Sabbat zeichnet sich durch die Ruhe aus. Gott hat die Welt erschaffen, dann hat er sich einen Tag ausgeruht.

Einen Tag Ruhe, das kann der Sonntag für uns sein, nehmen wir uns Zeit um...

...das Geschenk Gottes zu feiern voller wahrer Freude...

...der eigenen schöpferischen Kraft Spielraum und Entfaltung zu gewähren...

...sich zu sammeln, zu bedenken, was war - was ist - was wird...

...aufzuatmen, um die Seele „baumeln zu lassen“...

...um Gott zu hören...

...um Gottes Segen zu empfangen...

und damit Gottes Geist mich in Bewegung bringt.

Was ist uns heilig? Das ist das Motto des Hungertuches, diese Frage stellten wir ganz am Anfang der Fastenzeit. Vieles kann für uns heilig sein... für jeden etwas anderes. Wir stehen kurz vor dem für uns Christen heiligsten Fest, das Osterfest, die Passion und Auferstehung Jesu Christi. Es ist das Ziel einer vierzigtägiger Reise mit dem Hungertuch von Misereor, eine Reise die Jesus auch auf sich genommen hat. Nehmen wir uns die Gedanken und die eigenen Überlegungen die wir in diese Zeit gefasst und erhalten haben mit auf Ostern und lassen es für uns zu einem bereichernden und heiligen Fest machen.

Gottes Gabe – grüne Erde Lied zum Hungertuch 2023

© Text: Helmut Schlegel © Musik: Ricarda Moufang ([Melodie zum Nachsingen im Clip](#))

Gottes Gabe - grüne Erde
Frucht im bunten Schöpfungsspiel.
Dass sie uns zum Segen werde:
Leben schenken ist ihr Ziel.

Refrain:
Spielt kein falsches Spiel mit ihr,
gehört nicht dir, gehört nicht mir,
uns nur von Gott geliehen.

Hütet sie, die grüne Erde;
Haus für alle, Mensch und Tier,
sorgt, dass sie nicht Spielball werde
einer ungehemmten Gier.

Refrain: Spielt kein....

Heilig, unsre grüne Erde,
heilig Wälder, Meer und Land
dass sie heil erhalten werde,
legt sie Gott in unsre Hand.

Refrain: Spielt kein....

Quellen:

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V. – Broschüre Fastenaktion 2023. Grundlagen und Liturgische Bausteine.

Misereor – Impulse zum Hungertuch. <https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch/impulse-zum-hungertuch> (zuletzt geprüft am 23.02.2023)

Fastenaktion HEKS. <https://sehen-und-handeln.ch/fuer-pfarreien-und-kirchgemeinden/hungertuch/> (zuletzt geprüft am 23.02.2023)